

**Nachrichten**

**Barrierefreiheit**

**Museumspädagogik**

**Volontäre**

**Aufsätze**

**Fortbildungen**

**Neue Mitglieder/  
Museen stellen sich vor**

### Impressum:

Saarländischer Museumsverband e. V.  
Wilhelm-Heinrich-Straße 39  
D-66564 Ottweiler  
Tel.: 06824/8161  
Fax: 06824/700505

e-mail: [info@museumsverband-saarland.de](mailto:info@museumsverband-saarland.de)  
<http://www.museumsverband-saarland.de>

Redaktion:  
S. Geith, A. Scheidhauer, R. Raber  
Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Presserechtes:  
Rainer Raber  
Druck: Jahndigitaldruck e.K., Ottweiler

ISSN 1867-6758

## Informationstag Deutsche Digitale Bibliothek



*Rainer Raber, Vorstellung der Sicherung des kulturellen Erbes im Saarland  
(Foto. SMV)*

In Kooperation mit der Landesregierung des Saarlandes luden die Deutsche Digitale Bibliothek und der Saarländische Museumsverband zu einem Informationstag ins Ministerium für Bildung und Kultur ein. Dieser Einladung folgten rund 80 Teilnehmer aus mehreren Bundesländern.

Die DDB vernetzt die digitalen Bestände der Kultur- und Wissenseinrichtungen in Deutschland und macht sie zentral zugänglich.

Sie bietet allen Menschen über das Internet freien Zugang zum digitalisierten kulturellen Erbe indem sie die digitalen Angebote ihrer Partner präsentiert.

(Weiterer Bericht im Innenteil)

## Nachrichten

### Informationskongress des Saarländischen Museumsverbandes mit der Deutschen Digitalen Bibliothek

Am 17. Februar 2017 fand im Ministerium für Bildung und Kultur ein Informationskongress der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) in Zusammenarbeit mit dem Saarländischen Museumsverband, dem Ministerium für Bildung und Kultur und der Staatskanzlei statt. Rund 80 Teilnehmer aus mehreren Bundesländern nahmen daran teil. Es war die erste Veranstaltung dieser Art in Deutschland.



*Begrüßung durch Minister Ulrich Commerçon  
(Foto: SMV)*

Der stellvertretende Präsident des SMV, Stefan Weszkalnys, begrüßte neben den Vertretern der Museen, Bibliotheken und Archiven zahlreiche Vertreter der im Landtag vertretenen Parteien, sowie den Hausherrn, Minister für Bildung und Kultur, Ulrich Commerçon und in Vertretung des Chefs der Staatskanzlei Herrn Dr. Ulli Meyer, Abteilungsleiter in der Staatskanzlei.

Frauke Rehder, Geschäftsführerin des digiCult Verbundes Kiel und Rainer Raber, Geschäftsführer des SMV, erläuterten die Digitalisierung des kulturellen Erbes im Saarland.

Danach stellte der Geschäftsführer der Deutschen Digitalen Bibliothek, Frank Frischmuth, die DDB vor – Status quo und Ausblick.

Nach einer kurzen Präsentation der DDB, erhielten die Teilnehmer an sieben sogenannten Informationsinseln Einblick in deren Inhalte, Funktionalität, Virtuelle Ausstellungen usw.



*Gesprächsrunde am Nachmittag  
(Foto: SMV)*

An einer weiteren Informationsinsel präsentierte sich das digiCult Team des Saarländischen Museumsverbandes.

Die DDB wurde von der Bundesregierung und den 16 Bundesländern gegründet, um ein nationales Portal zur Sicherung des kulturellen Erbes der rund 30.000 Kultureinrichtungen in Deutschland einzurichten.

Damit sollen das Wissen und die Geschichte der Exponate für künftige Generationen gesichert werden.

Partner der DDB im Saarland ist insbesondere der Saarländische Museumsverband, der inzwischen die Bestände von 30 saarländischen Museen ganz oder teilweise fotografiert und digitalisiert hat.

Über den Partner des SMV, den digiCult-Verbund in Kiel, werden die Digitalisate in die DDB eingepflegt.

Von den 24.000 fertig gestellten Digitalisaten sind rund 7.000 im Portal der DDB.

Neben den Museen gehören auch die Bibliotheken, Archive und Mediatheken zu den Partnern der DDB.

Die digitalisierten Bestände der Museen sind auch auf [www.digicult-saarland.de](http://www.digicult-saarland.de) zu sehen.

## Impressionen der DDB-Tagung:



*Vor dem Start ...*



*Karolin Schmahl, Fachst. Mediathek-Fotografie u. -Ton*



*Begrüßung Stefan Weszkalnys, stellv. Präsident SMV*



*Frauke Rehder, Vorstellung digiCult*



*Plenum mit rund 80 Gästen*



*Frank Frischmuth, Status quo und Ausblick der DDB*



*Dr. Ulli Meyer, Vertreter des Chefs der Staatskanzlei*



*Oliver Götze, Fachstelle Archiv*



*Astrid B. Müller, Vorstellung der DDB*



*Beratung an einer Informationsinsel*



*Herdis Kley, Fachstelle Museum*



*Gesprächsrunde am Nachmittag*



*Das digiCULT-Team Saarland*



*Beratung digiCULT-Team Saarland*



*Informationsinsel Fachst. Bibliothek, Claudia Effenberger*



*F. Frischmuth im Gespräch mit T. Klees (Unibibliothek des Saarlandes)*

## Internationaler Museumstag 2017



Am 21. Mai 2017 ist Internationaler Museumstag! Unter dem Motto **"Spurensuche. Mut zur Verantwortung!"** feiern die Museen in ganz Deutschland den Aktionstag und bieten ein vielfältiges Programm.

Museen sind voller Spuren unserer Vergangenheit. Indem sie Zeugnisse unseres kulturellen Erbes sammeln, erforschen und bewahren, gehen sie der Geschichte auf den Grund und machen wissenschaftliche Erkenntnisse für alle Besucher zugänglich.

Durch ein zielgerichtetes Sammlungskonzept, die intensive Auseinandersetzung mit den Objekten und deren Präsentation in Dauer- und Wechsellausstellungen setzen Museen starke und notwendige Zeichen. Sie stoßen eine Auseinandersetzung mit aktuellen Themen wie Migration, kulturelle Vielfalt, Globalisierung, demografischer Wandel oder Erhalt der Umwelt an. Zugleich stellen sie wichtige Bezüge zur Vergangenheit her und scheuen sich auch nicht vor belasteten, unbequemen und kontrovers diskutierten Themen.

Unter dem Motto „Spurensuche. Mut zur Verantwortung!“ werden Inhalte in den Fokus gerückt, die zur Diskussion anregen, die aufklären, die möglicherweise Verdecktes an den Tag bringen und auch die Schattenseiten der Geschichte und Zeitgeschichte nicht aussparen.

Der Internationale Museumstag verfolgt das Ziel, auf die Bedeutung und die Vielfalt der Museen aufmerksam zu machen. Gleichzeitig ermuntert er die Besucherinnen und Be-

sucher, die in den Einrichtungen bewahrten Schätze zu erkunden. Daher ist der Eintritt in die Museen an diesem Tag in der Regel frei. 2017 wird der Internationale Museumstag bereits zum 40. Mal gefeiert. Teilnehmerzahl: 2016 beteiligten sich 1.728 Museen bundesweit mit über 10.000 Aktionen.

Die zentrale Auftaktveranstaltung findet dieses Jahr in Rheinland-Pfalz im Landesmuseum Mainz mit Bundesratspräsidentin Malu Dreyer statt.

## SMV Mitglied in Allianz für Demenz - Netzwerk Saar

Im Rahmen der Präsentation der Ergebnisse im Saarländischen Demenzplan am 8. Dezember 2016 wurde der Saarländische Museumsverband als erste Kulturinstitution des Saarlandes feierlich durch Frau Ministerin Monika Bachmann in die „Allianz für Demenz - Netzwerk Saar“ aufgenommen. Für 2017 ist eine weitere Intensivierung der Zusammenarbeit des SMV mit den Lokalen Allianzen und eine stärkere Vernetzung mit den Landkreisen und den regionalen Museen geplant. Dazu wurden bereits erste Runde Tische realisiert, bei denen sich die Mitarbeiter/innen der Lokalen Allianzen und der regionalen Museen kennen lernen und besser vernetzen.



(Foto: Ministerium für Gesundheit, Frauen und Familie)

Vom 23. bis 25. Oktober 2017 führt der SMV in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Gesundheit eine Schulung zum Thema „Kulturelle Teilhabe für Menschen mit Demenz“ für Kulturanbieter durch.

## ServiceQualität Deutschland – Das Q macht den Unterschied

ServiceQualität Deutschland bietet Instrumente für ein einfaches Qualitätsmanagement, zum Beispiel aus dem Bereich Beschwerdemanagement. Überall dort, wo Gäste und Besucher willkommen sind, kann ServiceQualität Deutschland dabei helfen, Servicequalität zu verbessern. Im Mittelpunkt stehen dabei stets die Erwartungen, Anforderungen, Wünsche und Bedürfnisse der Gäste und Besucher, denn begeisterte Kunden und Museumsbesucher sind die besten Werbeträger.

Schon in 2010 und 2011 hat sich der Saarländische Museumsverband mit der Teilnahme am Schulungsprogramm der Initiative ServiceQualität Deutschland für mehr Servicequalität in Museen engagiert. In zwei geschlossenen Seminaren wurden sogenannte „QualitätsCoaches“ ausgebildet.

Mehrere saarländische Museen, darunter das Römermuseum Schwarzenacker, der Europäische Kulturpark Reinheim, das Weltkulturerbe Völklinger Hütte und das Keramikmuseum Mettlach, haben sich in der Folge mit dem Qualitätssiegel „Q“ für Servicequalität zertifiziert.

Dass es sich um ein zertifiziertes Museum handelt, wird für Besucher durch die Q-Plakette im Eingangsbereich der Museen direkt ersichtlich.

Außerdem werden zertifizierte „QualitätsBetriebe“ unter [www.q-deutschland.de](http://www.q-deutschland.de) aufgeführt und von der Tourismus Zentrale Saarland online sowie in den Angebotsbroschüren gekennzeichnet und als besonders besucherfreundlich beworben.

Der Saarländische Museumsverband plant zusammen mit der Tourismus Zentrale Saarland für 2018 eine Informationsveranstaltung zum Thema „Service Q für Museen“.

Aktuelle Seminartermine für die „Ausbildung zum QualitätsCoach“ im Saarland, Informationen zur Initiative ServiceQualität Deutschland und zur Zertifizierung mit dem „Q“ finden Sie auch unter [www.q-deutschland.de](http://www.q-deutschland.de).

Ihre Ansprechpartnerin bei der Tourismus Zentrale Saarland ist gerne bei Fragen und Anmerkungen für Sie da.

ServiceQualität Deutschland im Saarland  
Christina Riem  
Franz-Josef-Röder-Str. 17  
66119 Saarbrücken  
Tel. 0681 92720-31  
E-Mail [riem@tz-s.de](mailto:riem@tz-s.de)

## Barrierefreiheit

### Welttag des Hörens im Römermuseum Homburg- Schwarzenacker

#### „Hör mal, wie die Römer lebten“

Was, wenn ein Sinnesorgan seinen Dienst versagt? Was, wenn sich bspw. ein schleichender Gehörverlust bemerkbar macht? Alltag und menschliches Miteinander werden erheblich beeinträchtigt. Aber auch viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung fallen durch das Machbarkeitsraster. Lebensfreuden können Einschränkungen erfahren. Wohlgermerkt: Können, müssen aber nicht!



(Foto: Römermuseum Schwarzenacker)

Einen kleinen Schritt in Richtung Inklusion machte das Römermuseum am Welttag des Hörens am 3. März dieses Jahres in Kooperation mit dem Netzwerk Hören der Tourismuszentrale Saarland. Was als Zeitreise mit reichhaltigem Angebot an Information und Unterhaltung für Menschen mit Beeinträchtigung und für gehörlose Menschen angekündigt war, wurde zu einer Veranstaltung mit der Überschrift „Lebensfreude pur“.

Die Erlebnisführung mit Roman, der Römeratte wurde von Mirjam Link, Dolmetscherin für Deutsche Gebärdensprache, simultan übersetzt. Für Hörgeräte- und CI-Träger kam eine mobile FM-Anlage zum Einsatz. Mithilfe einer solchen Anlage wird das gesprochene Wort an die mit Kopfhörern ausgestatteten Teilnehmer übertragen.

Nach einer diskussionsreichen Führung mit hohem Spaßpotential mutierten die interessierten Teilnehmer anschließend zu Küchensklaven. Raffinessen römischer Rezepturen galt es nachzukochen und zu verkosten.

Nach Abschluss eines von intensiver Kommunikation geprägten Nachmittages lautete das Fazit von Carola Heimann vom Netzwerk Hören, des Kollegiums des Römermuseums sowie das unserer Gäste einhellig: Veranstaltungen dieser Art sind gefragt. Sehr sogar. Allein, das Angebot besteht noch nicht in ausreichendem Maße.

Mit der Anschaffung einer verleihbaren FM-Anlage hat das Netzwerk Hören die Grundlage geschaffen, solche Führungen oder Veranstaltungen in Museen anzubieten.



(Foto: Römermuseum Schwarzenacker)

Da sich die „Augen“ der Entwicklung von Angeboten, die auf die Bedürfnisse von „Ohren“, „Nasen“ und „Händen“ zugeschnitten sind, nicht verschließen dürfen, bietet der Saarländische Museumsverband in Kooperation mit dem Netzwerk Hören ein Praxisseminar zum Thema an:

„Hören“  
am 23. August im Römermuseum Schwarzenacker  
von 14:00 bis 18:00 Uhr

*Sabine Emser, Römermuseum Schwarzenacker  
(Artikel von der Redaktion gekürzt)*

## Museumspädagogik

### Projekt „*regional total*“ kooperiert mit der Landeszentrale für politische Bildung

Für das museumspädagogische Projekt „regional total“ des SMV konnte ein neuer Kooperationspartner gewonnen werden: die Landeszentrale für politische Bildung. Grundlage der Zusammenarbeit war ein Puzzle der Landeszentrale, welches die politische Struktur des Saarlandes darstellt. Dieses Puzzle konnte durch eine Mitarbeiterin des SMV in Zusammenarbeit mit der Lehrerfachkonferenz Sachunterricht so didaktisiert werden, dass nun jedes Puzzleteil regionalgeschichtliche Besonderheiten oder Sehenswürdigkeiten des Saarlandes vorstellt.

Die einzelnen Themen sind so aufbereitet, dass die Lehrer/innen und Schüler/innen diese flexibel im Unterricht in Lernstationen oder Gruppenarbeiten erarbeiten und präsentieren können. Ergänzt werden die Materialien durch eine Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer, die die Themen vorstellt und zahlreiche Kopiervorlagen und Umsetzungsvorschläge enthält.

Die Materialboxen können kostenfrei in der Geschäftsstelle des SMV entliehen werden.

## Volontäre

### Volontäre der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz



(Foto: Stiftung Saarländischer Kulturbesitz)

#### **Thomas Martin**

Wissenschaftlicher Volontär im Museum für Vor- und Frühgeschichte  
Diplom-Kulturwissenschaftler, Universität des Saarlandes

Studium der Kunstgeschichte, Klass. Archäologie, Geschichte, Alten Geschichte, Komparatistik und BWL, Universität des Saarlandes und Ruprechts-Karls-Universität Heidelberg

Promotionsstudium, Humboldt-Universität zu Berlin

#### **Svea-Kristin Köhler**

Wissenschaftliche Volontärin in der Restaurierung

Diplom-Restauratorin, Hochschule für Bildende Künste Dresden

Studium Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung, Hochschule für Bildende Künste Dresden

#### **Juliana Gocke**

Wissenschaftliche Volontärin in der modernen Sammlung

Master in Kunstgeschichte der zeitgenössischen und modernen Kunst, Ruhr-Universität Bochum

Studium der Kunstgeschichte und vergleichenden Literaturwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

#### **Marc Schmitt**

Wissenschaftlicher Volontär in der Kunstvermittlung, Landesvolontärssprecher  
Diplom-Kulturwissenschaftler, Universität des Saarlandes

Studium der Kunstgeschichte, Vor- und Frühgeschichte, Geschichte des Mittelalters, Geschichte der Frühen Neuzeit, Europäische Regionalwissenschaften, Deutsch als Fremdsprache und BWL

### Ist weniger gleich mehr? – Ein Rückblick auf die Bundesvolontärstagung 2017

Vom 3. bis 5. März fand in Berlin die diesjährige Bundesvolontärstagung unter dem Motto „Ist weniger gleich mehr? Museen zwischen Kulturkonsum und Kernaufgaben“ statt.

In einer Podiumsdiskussion zum Thema „Was lange währt, wird endlich gut? Das Volontariat als Ausbildungsverhältnis“ mit Ulrike Stottrop (Vorstand Deutscher Museumsbund), Lea Friederike Schott und Nicolas Rupp (beide Arbeitskreis Volontariat beim Deutschen Museumsbund) wurde daher auf die aktuelle Situation der bundesweit ca. 600 Volontärinnen und Volontäre eingegangen.



(Foto: Stiftung Saarländischer Kulturbesitz)



Insbesondere die Stellung des Volontariats als *Ausbildungsverhältnis* mit einem dezierten Ausbildungsplan soll im neuen Leitfaden (des Deutschen Museumsbundes, AdR) deutlicher hervorgehoben werden. Die wissenschaftliche Einstiegsqualifikation für Volontariate soll in den überarbeiteten Leitlinien weiterhin bei einem Hochschulabschluss auf Master-Niveau verbleiben, wobei die Promotion vor oder während einem Volontariat begrüßt wird.

Auch die Evaluation von 125 Fragebögen zu Vertrags-, Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen und der Zufriedenheit mit dem Volontariat aus der letzten Erhebungsperiode 2015/16 wurde in der Podiumsdiskussion erläutert. Insbesondere bei der Entlohnung gibt es z. T. sehr prekäre Volontariatsverhältnisse.

Anschließend wurden drei Impulsreferate unter dem Tagungsthema „*Ist weniger gleich mehr?*“ abgehalten. Armin Klein (Institut für Kulturmanagement Ludwigsburg) hielt eine kritische Betrachtung des deutschen Museumsmarktes.

Anja Dauschek (Altonaer Museum Hamburg) ging in ihrem Vortrag „Wie viele Sonderausstellungen schafft ein Museum?“ auf die Anzahl und Frequenz von Sonderausstellungen im deutschen Museumsbetrieb ein. Mit dem Thema „Sammeln mit Bravour – zwischen proaktivem Sammeln und Sammelurien“ ging Referentin Léontine Meijer van Mensch (Jüdisches Museum Berlin) auf das Sammlungskonzept von Museen ein.



(Foto: Stiftung Saarländischer Kulturbesitz)

Neben den Impulsvorträgen drehte sich auch ein sogenanntes Barcamp rund um das Tagungsthema „*Ist weniger gleich mehr?*“.

Bei dieser Diskussionsform wurden zuerst im Plenum Themenvorschläge und Fragestellungen gesammelt, die dann als offene Diskussionsrunden in den Räumen des Jüdischen Museums von Interessensgruppen von den Volontärinnen und Volontären selbst gestaltet wurden.

Marc Schmitt, Stiftung Saarländischer Kulturbesitz  
(Artikel von der Reaktion gekürzt)

## Aufsätze

### Gemälde des Grafenpaares nach Frischzellenkur wieder im Stadtmuseum Wadern zu besichtigen

Es ist so weit: Die Portraits des Grafen Joseph-Anton von Oettingen-Sötern und seiner Gemahlin Christiane von Schwarzburg-Sondershausen sind nach einer umfassenden Restaurierung nun wieder an ihren angestammten Platz im Stadtmuseum Wadern zurückgekehrt.

Das ist zum einen dem besonderen Engagement des Fördervereins des Stadtmuseums Wadern e.V. unter ihrem ersten Vorsitzenden Bernd Schröder zu verdanken, andererseits aber auch der Bereitschaft von Sponsoren, das Restaurierungsprojekt des Vereins zu unterstützen.

Der Zahn der Zeit hatte den beiden 1760 geschaffenen Ölgemälden arg zugesetzt: So waren die beiden Bilder nicht nur stark nachgedunkelt, sondern über kurz oder lang durch eine Ausweitung bereits vorhandener Risse in der Oberfläche und Fehlstellen sogar in ihrer Erhaltung gefährdet.



Die Gemälde des Grafenpaares während der Restaurierung.

(Fotos: Eric Schöndorf)

Daher beauftragte der Förderverein des Stadtmuseums die durch ihre Tätigkeiten für zahlreiche Museen, Kirchen und historische Gebäude saarlandweit bekannten Fachleute Manfred und Eric Schöndorf aus Ottweiler mit der Restaurierung.

Den Hauptteil der Gesamtkosten von 7.806,40 € trägt der Förderverein des Stadtmuseums aus eigenen Mitteln, wobei die Aktionsgemeinschaft „Zukunftsfähiges Wadern“ und das HACO Center/ Haas u. Birtel GmbH & Co. KG je 1.500 €, die Sparkasse Merzig-Wadern und die Saarland-Sporttoto GmbH je 500 € sowie die Firma M. Regler in Merzig 150 € dazu beisteuern.

Die beiden Gemälde zeugen noch heute von der wesentlichen Rolle, die das rührige Grafenpaar im 18. Jahrhundert für die Entwicklung ihrer Residenz im Hochwald zur modernen Stadt Wadern spielte. Nach mehr als 250 Jahren ist der gräfliche Einfluss noch heute spürbar, etwa in der lebendigen Markttradition, der historischen Eröffnung des Stadtfestes „Waderner Maad“ sowie zahlreichen Gebäuden aus alter Zeit.

Museumsleiterin Christina Pluschke dankt dem Förderverein und allen Unterstützern des Projektes dafür, dass sie diese außergewöhnlich wichtigen Porträts des Grafenpaares für die Zukunft erhalten und wieder zu wahren Prunkstücken der Ausstellung gemacht haben.



Der Vorsitzende Bernd Schröder übergibt Museumsleiterin Christina Pluschke im Namen des Fördervereins die restaurierten Gemälde.

(Foto: Stadt Wadern)

Weitere Informationen:

Bernd Schröder

Uhlandstraße 15

66687 Wadern

Telefon: (06871) 4922

[foerderverein-stadtmuseum@wadern.de](mailto:foerderverein-stadtmuseum@wadern.de)

[www.foerderverein-stadtmuseum-wadern.de](http://www.foerderverein-stadtmuseum-wadern.de)

Christina Pluschke, Stadtmuseum Wadern

## Fortbildungen

### Informationsveranstaltung Provenienzforschung

Provenienzforschung bezeichnet die systematische Aufklärung der Eigentumsgeschichte von Kunstwerken oder Kulturgütern. In den vergangenen Jahren ist die Provenienzforschung zu einer wichtigen Aufgabe der wissenschaftlichen Arbeit in Museen, Bibliotheken, Archiven, aber auch im Kunst- und Antiquitätenhandel geworden. Ihr Ziel ist es, unrechtmäßig entzogenes Kulturgut in den eigenen Sammlungsbeständen zu identifizieren und ggfs. die Rechtmäßigkeit von Restitutionsansprüchen zu klären.

Auf der Basis der Washingtoner Erklärung vom 3. Dezember 1998 widmet sich die Provenienzforschung derzeit überwiegend Enteignungen aus der Zeit des Nationalsozialismus, von denen in den meisten Fällen jüdische Opfer, vereinzelt jedoch auch politisch Verfolgte des NS-Regimes betroffen sind.

Die „Arbeitsstelle für Provenienzforschung“, die im 2015 gegründeten *Deutschen Zentrum Kulturgutverluste* in Magdeburg aufging, fördert seit 2008 mit Bundesmitteln kurz- und langfristige Projekte der Provenienzforschung in deutschen Museen. In der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz (SSK) wurde mit diesen Fördermitteln 2015 die derzeit einzige temporäre Stelle im Saarland eingerichtet.



(Foto: SMV)

Am 15. März 2017 fand hier die erste Informationsveranstaltung des SMV zum Thema Provenienzforschung statt. Die mit der Provenienzforschung beauftragte Kunsthistorikerin Frau Maité Schenten gab einen Überblick über die rechtlichen Grundlagen der Provenienzforschung und die Arbeit des *Deutschen Zentrums Kulturgutverluste*. Anhand konkreter Beispiele wurden sowohl die Herangehensweisen der Provenienzrecherche, die Lost Art-Datenbank und Statusfassung im Ampelprinzip vorgestellt als auch mögliche Konsequenzen einer Restitution wie Rückgabe oder Rückkauf.

Die Beschäftigung mit den NS-verfolgungsbedingten Verlusten führte dabei in bedrückender Weise auch die Schicksale der ehemaligen Besitzer vor Augen. Gleichwohl konnte in den vergangenen Jahren in mehreren Fällen mit den Nachfahren der

rechtmäßigen Eigentümer eine gütliche Einigung über die Restitution getroffen werden und die Werke durch Rückkauf im Besitz der SSK verbleiben. Klar wurde aber, dass das Thema Provenienzforschung auch im Saarland noch in den Anfängen ist und die Arbeit der Provenienzrecherche langfristig gesichert werden muss, denn neben den Opfern des Nationalsozialismus kommen zur Provenienzrecherche mehr und mehr auch unrechtmäßig enteignete Kulturgüter aus der DDR-Zeit und in ethnologischen Sammlungen.

Weitere Informationen und eine Checkliste Provenienzrecherche in der Geschäftsstelle des Museumsverbandes oder unter [www.kulturgutverluste.de](http://www.kulturgutverluste.de).

## Weitere Fortbildungsveranstaltungen:

### „Narrative Räume im Museum – Storytelling“

28.6.2017, Historisches Museum Saar  
Referent: Prof. Gerhard Kilger

### „Hören“

In Kooperation mit dem Netzwerk Hören der TZS  
23.08.2017, Römermuseum Schwarzenacker

### „Kulturelle Teilhabe für Menschen mit Demenz“

In Kooperation mit dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie  
23. – 25.10.2017  
Referent: Jochen Schmauk-Langer

## Museumsgespräche

19.9.2017, Museum für Vor- und Frühgeschichte  
„Der Skulpturenfund von Berlin“, Referent: Martin Thomas

## Neue Mitglieder / Museen stellen sich vor

### Das Ernst-Alt-Kunstforum

In seiner letzten Vorstandssitzung konnte der Saarländische Museumsverband das Ernst-Alt-Kunstforum als neues Mitglied aufnehmen.

Im ehemaligen Pfarrhaus von Rilchingen-Hanweiler eröffnete in memoriam an den 2013 verstorbenen Saarbrücker Maler und Bildhauer Ernst Alt das „Ernst-Alt-Kunstforum“.

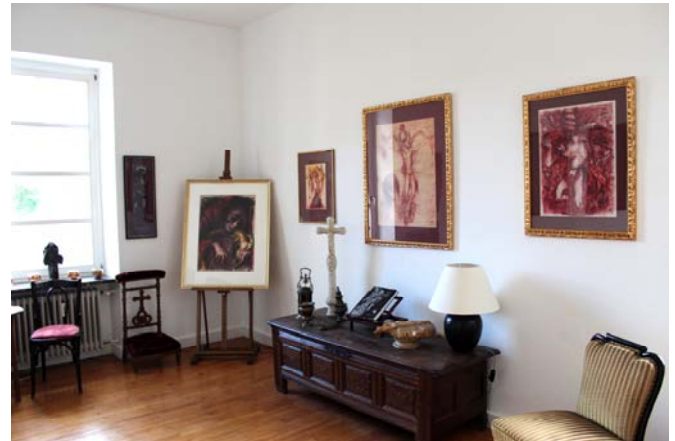
In den sechs Ausstellungsräumen sind neben bekannten Werken auch viele private Zeichnungen, Gemälde und Reliefs aus allen Schaffensphasen des Künstlers zu sehen. Beim Rundgang durch das Haus erwartet den Besucher eine sehr private Atmosphäre mit vielen persönlichen Gegenständen und Möbeln aus der Wohnung und dem Atelier des Künstlers.



(Foto: Ernst-Alt-Forum)

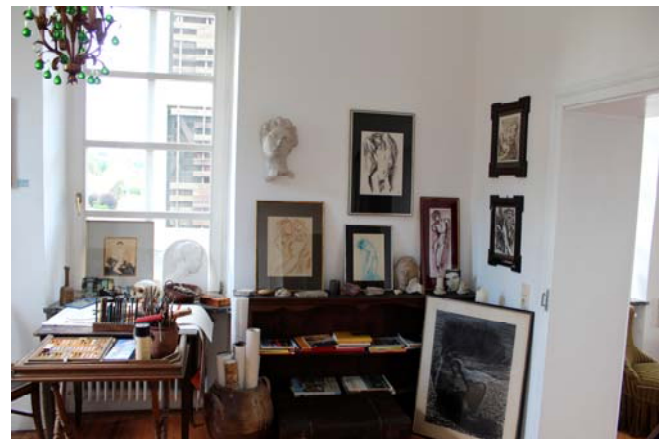
Bekannt wurde Ernst Alt mit einer Fülle bildnerischer Werke für den öffentlichen Bereich und den Kirchenraum.

Neben zahlreichen Altären, Leseputten, Tabernakeln, Taufbecken und Gesamtausstattungen, gestaltete er den Fensterzyklus von St. Ludwig in Saarlouis und die Bronzeportale der Kirchen St. Johann in Saarbrücken und St. Laurentius in Ahrweiler. Sein letztes Werk war der Osterleuchter im Trierer Dom.



(Foto: Ernst-Alt-Forum)

Ständige Quellen in Ernst Alts Schaffen waren die Kultur- und Landschaften Italiens, die Bildende Kunst und die Literatur. Immer wieder neu bezog er sich auf sie in seiner Malerei und in seinem plastischen Werk. Ihm war der geistigkulturelle Reichtum der Antike wie des Mittelalters und der Moderne in seiner Kontinuität zutiefst vertraut – dies war seine geistige Welt und prägte seine Kunst.



(Foto: Ernst-Alt-Forum)

#### Ernst-Alt-Kunstforum

Im Alten Pfarrhaus Hanweiler  
Bahnhofstrasse 3

66271 Rilchingen-Hanweiler

Öffnungszeiten:

jeweils am 1. Wochenende im Monat  
von 14.00 -18.00 Uhr und nach Vereinbarung

#### Kontakt:

Regina Mortazawi-Izadi, geb. Alt

Tel: 07251-17607

Mail: [info@ernst-alt-kunstforum.de](mailto:info@ernst-alt-kunstforum.de)

Web: [www.ernst-alt-kunstforum.de](http://www.ernst-alt-kunstforum.de)